

## **Fronleichnam 2023**

Zu Fronleichnam zeigen wir das Kostbarste, das wir als Christen der Welt anzubieten haben. **Die Hingabe** Jesu, die für uns und für alle zur Nahrung wird, die wahrhaft satt macht. **Diese** wird jedoch nur von den Menschen erkannt, wenn wir sie selbst nachahmen.

**Gesunde** Ernährung hat heute einen hohen Stellenwert. **Möglichst bio**, frisch, ausgewogen soll sie sein. **Manche** schwören auf vegan oder vegetarisch. **Kochshows** im Fernsehen sind beliebt, Kochbücher boomen. **Mit** Nahrungsergänzungsmitteln lassen sich gute Geschäfte machen. **Man** erhofft sich davon ein längeres und beschwerdefreieres Leben.

**Gekonntes** Genießen ist ein wichtiger Lebensinhalt geworden. **Die** Angehörigen der Nachkriegsgeneration waren froh, wenn sie einigermaßen satt geworden sind und wenn man sich ab und zu etwas Deftigeres leisten konnte.

**Anspruchsvoller** sind die Menschen auch hinsichtlich der geistigen Nahrung geworden. **Die Vielzahl** der Medien ermöglicht ein unüberschaubares Angebot an Schriften, kulturellen Erlebnissen, Unterhaltung... **Daneben** gibt es ein reiches Angebot an Spirituellem. **Wir** sind uns bewusst: **Nicht** vom Brot allein lebt der Mensch. **Der reiche** Schatz der Religionen ist dank Globalisierung allen zugänglich geworden und ließ viele auf Entdeckungsreise gehen.

**Reicht** das? **Werden** wir davon satt?

**Am heutigen** Feiertag wurde uns ein Abschnitt aus dem Johannesevangelium vorgetragen, in dem Jesus auf die Speise hinweist, die nach seiner Auffassung einzig und allein uns Menschen zu sättigen vermag. **Voraus** geht dieser Rede Jesu die Erzählung von der wunderbaren Brotvermehrung. **Alle**, die dabei waren, konnten essen, soviel sie wollten. **Viele von** ihnen wurden endlich wieder einmal satt, denn ihr Alltag war eher karg. Gerne hätten sie Jesus zum König gemacht. **Dann** hätten sie für immer genug zu essen gehabt.

**Jesus** verband mit seinem Wunderzeichen aber eine andere Absicht. **Er** wollte auf die Speise hinweisen, die uns Gott selbst reicht. **Wer sich** davon ernährt, werde nicht mehr hungern und

werde davon nicht nur lange, sondern sogar ewig leben: "**So aber** ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt: **Wenn** jemand davon isst, wird er nicht sterben. **Ich bin das** lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. **Wer von** diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. **Das Brot**, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt." (Joh 6,50-51).

**In dieser** Rede nimmt Jesus voraus, was erst durch spätere Ereignisse verstehbar wird. **Am Abend** vor seinem Tod nimmt er Brot und Wein, segnet sie und gibt sie seinen Jüngern mit den Worten: "**Dies ist** mein Leib, der für euch hingegeben wird, und dies ist mein Blut, das für euch vergossen wird..." **In diesem** Brot und in dem Wein sieht er sein ganzes Leben zusammengefasst. **Er hat** ganz für das Reich Gottes gelebt und sich dafür verausgabt. **Wie sie** von dem Brot essen und von dem Wein trinken, so will er in ihnen sein und in ihnen weiterleben. **Seine** Lebenshingabe wird am darauffolgenden Tag noch einen Schritt weitergetrieben: **Für das**, was er den Menschen bringen will, wird er auch sein physisches Leben hingeben müssen. **Jesus** fordert seine Jüngerinnen und Jünger auf: "**Tut** dies ebenso, zur Erinnerung an mich!" **Solche** Hingabe wird die Menschen wahrhaft satt machen.

**Das Besondere der** Christen ist, dass sie füreinander leben, dass nicht jeder nur für sich sein Lebensglück sucht, sondern dass sich jeder auch für andere verausgabt. **Freilich**, manche tun es nur halbherzig oder gar nur zum Schein, aber das Ziel ist klar: **Füreinander** da sein, wie Jesus für andere da war. **Die Kraft** dazu empfangen sie und erwarten sie von Gott. **Sie vertrauen** darauf, dass er sie dabei nicht allein lässt und dass er diese Rechnung aufgehen lässt.

**Zu Fronleichnam** gehen die Katholiken auf die Straße, um alle Welt auf diesen Schatz des Glaubens aufmerksam zu machen und vor allen Menschen Gott dafür zu danken.